

PRESSEMITTEILUNG

Fortsetzung des Projektes: *Urbane Bildräume/Klangräume*
kuratiert von Georg Mallitz

Finissage der Ausstellung: *Samt und Rauschen*. Malerei, Objekte und
Arbeiten auf Papier von Hans-Peter Stark

Samstag 21. Mai 2011, 20 Uhr. Der Künstler wird anwesend sein

Zur Finissage: Aufführung der Komposition „In C“ von Terry Riley

Eintritt: frei

Zur Finissage der Ausstellung „Samt und Rauschen“ mit Malerei, Objekten und Arbeiten auf Papier von Hans-Peter Stark wird am Samstag, den 21. Mai um 20Uhr im Ausstellungsraum der Galerie ROTTSTR5 das aktuelle Projekt „Urbane Bildräume/Klangräume mit der Aufführung von Terry Riley’s berühmter Komposition „In C“ fortgesetzt.

Auf diese Weise verbinden sich HP Starks urbane Bildräume mit den minimalistischen Klangräumen des 1935 in Kalifornien geborenen Komponisten Terry Riley, der seit den 60er Jahren mit der Sampling-Technik experimentiert. Er isoliert Tonspuren, kopiert sie, und hängt sie aneinander. Und das zwanzig Jahre vor der Geburt der Techno-Bewegung. Ausgestattet mit seinem Harmonium und gesampelten Bändern hält der Kompositionsstudent in Berkeley nächtelange Konzert-Sessions ab. Nach Abschluss seines Studiums 1962 geht Riley für 2 Jahre nach Paris, wo er Chet Baker kennen lernt und mit synchronisierten Bandschleifen zu experimentieren beginnt, um seine Loop- und Zeitverzerrungs-Technik zu verbessern. Zusammen mit Chet Baker setzt er sich verstärkt mit Grundstrukturen des Jazz auseinander. In dieser Zeit reift die Idee einer Musik auf Basis repetitiver Grundmuster.

Als er 1964 nach San Francisco zurückkehrt, trifft Riley seinen alten Freund und Mitstudenten La Monte Young wieder, ebenfalls ein wichtiger Avantgardist der minimalistischen Musik. Gemeinsam mit John Cale rufen sie das „Theater of Eternal Music“ ins Leben und tauchen nächtelang in ihre Welt aus Musik und Drogen ein.

Rileys 1964 entstandenes Hauptwerk "In C" stellt ein neues Kompositions-Paradigma dar, das mit vielen erstarrten Schemata brach und die Geburt der Minimal Music markierte. Die Notation ist nur eine Seite lang und besteht aus 53 kompakten Modulen. Das Stück ist durch eine offene Instrumentalisierung und Länge geprägt und generiert sich selbst durch einen Satz einfacher und direkter Regeln. Zu einer Zeit als es der zeitgenössischen Musik darum ging, Komplexität und Informationsdichte der Kompositionen eher zu reduzieren, stellt "In C" den Versuch einer kompositorischer Ökonomie dar, bei möglichst geringer Notation größtmögliche Komplexität zu erzeugen. Riley's Komposition hat Standards gesetzt für die minimalistisch repetitive Praxis und für den Gebrauch von Modalität und langsamer harmonischer Progression. Ebenso hat „In C“ die Akzeptanz von Welt-Musik stark befördert und auch den Gebrauch nichtklassischer Modelle strukturierter Improvisation zur Schaffung neuer Zusammenhänge von Idee, Form und Entwicklung.

Die Galeristen laden dazu ein, sich die Noten von „In C“ aus dem Internet runterzuladen und mitzuspielen.